

NW 13.6.06

Quellesee nimmt erste Hürde

■ **Detmold/Brackwede** (spar/bast). Mit der Änderung des Gebietsentwicklungsplanes für den Bereich Bielefeld soll die Bezirksplanungsbehörde die Grundlagen dafür schaffen, dass in Quelle Sand für die A 33 abgebaut werden kann. Das hat gestern der Regionalrat in Detmold einstimmig beschlossen. Der Quellesee, sprich der geplante Baggersee am Campingplatz unterhalb der B 68, hat damit die erste Hürde genommen. Damit sinken gleichzeitig die Chancen für den Sennesees.

„Ich finde es gut, dass wir jetzt in das Verfahren einsteigen“, sagte Bürgermeister Detlef Helling, Fraktionsvorsitzender der CDU im Regionalrat. Das ganze Verfahren sei schließlich auf den Bau der A 33 ausgerichtet. Zuvor hatte Helga Lange (Grüne) noch Bedenken gegen das Projekt geäußert – sie hofft allerdings, dass diese ausgeräumt werden und stimmte daher auch für das Vorhaben.

„Es geht in erster Linie um die Autobahn“

Markus Lehrmann, Geschäftsführer der IHK Ostwestfalen, zeigte sich über das Votum erleichtert. „In erster Linie geht es hier um den Bau der Autobahn. Und erst in zweiter Linie geht es um den Sennesees. Hier eine inhaltliche Beziehung herzustellen, wäre fatal gewesen.“

In den nächsten drei Monaten haben zahlreiche Vertreter öffentlicher Interessen Gelegenheit, ihre Bedenken zu der Planänderung vorzubringen. Dazu wird voraussichtlich auch die Stadt Bielefeld gehören. Der Rat hat sich mehrfach für den Bau eines Sennesees im Bereich A 2/A 3 ausgesprochen. Dessen Realisierung würde durch die Ausbeutung des Sandvorkommens in Quelle erschwert. „Die Stadt Bielefeld ist zwar nur eine von zahlreichen Stellen, die zur Änderung des Gebietsentwicklungsplanes gehört werden, doch unsere Stimme ist gewichtig“, sagt der Leiter des städtischen Bauamtes, Wolfgang Goldbeck. „Die Stellungnahme der Verwaltung wird mit der Politik abgestimmt“, betont er.

Ein Papenburger Unternehmen hat eine 18,5 Hektar große Sandabbaustätte in Quelle beantragt. Über zwei Jahre hinweg sollen dort rund 850.000 Kubikmeter Sand abgebaut werden. Dabei würde eine rund 8 Hektar große Seefläche entstehen.